

Schulische Inklusion und Jugendhilfe

Olaf Meyer-Helfers
Jugendamt Friesland

Aufgaben der Jugendhilfe

Ziele und Aufgaben der Jugendhilfe gem. § 1 Abs. 3 SGB VIII

- ✓ Junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung zu fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen
- ✓ Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung zu beraten und zu unterstützen
- ✓ Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen
- ✓ Positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu erhalten bzw. zu schaffen

Leistungen und Maßnahmen der Jugendhilfe

primärpräventiv

sekundärpräventiv

interventiv

- Jugendarbeit,
- Erzieherischer Kinder- und Jugendschutz,
- Förderung in Tageseinrichtungen
- Allg. Förderung der Erziehung i.d. Familie

- Hilfe zur Erziehung
- Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche
- Hilfe für junge Volljährige

- Maßnahmen nach Feststellung einer Gefährdung bei der Risikoabschätzung gemäß § 8a Abs. 1
- Anrufung d. Gerichts nach § 8a Abs. 3
- Inobhutnahme

Unterstützung

Förderung von Kindern und Jugendlichen sowie Beratung und Unterstützung für Eltern

Frühe Hilfen
Frühwarnsystem

Eine dem Wohle d. Kindes entsprechende Erziehung ist nicht gewährleistet

Gefährdungsschwelle

Das Kindeswohl ist gefährdet

Eingriff

Gesamtverantwortung des Staates zur Schaffung positiver Lebensbedingungen einschließlich der Bereitstellung von Einrichtungen, Diensten und Veranstaltungen der Kinder- und Jugendhilfe und der Jugendarbeit

Eingliederungshilfe gem. § 35a SGB VIII

Zweigliedrigkeit des Behinderungsbegriffes:

Seelische Gesundheit weicht mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als 6 Monate von dem für ihr Lebensalter typischen Zustand ab;

- **Fachärztliche Stellungnahme**

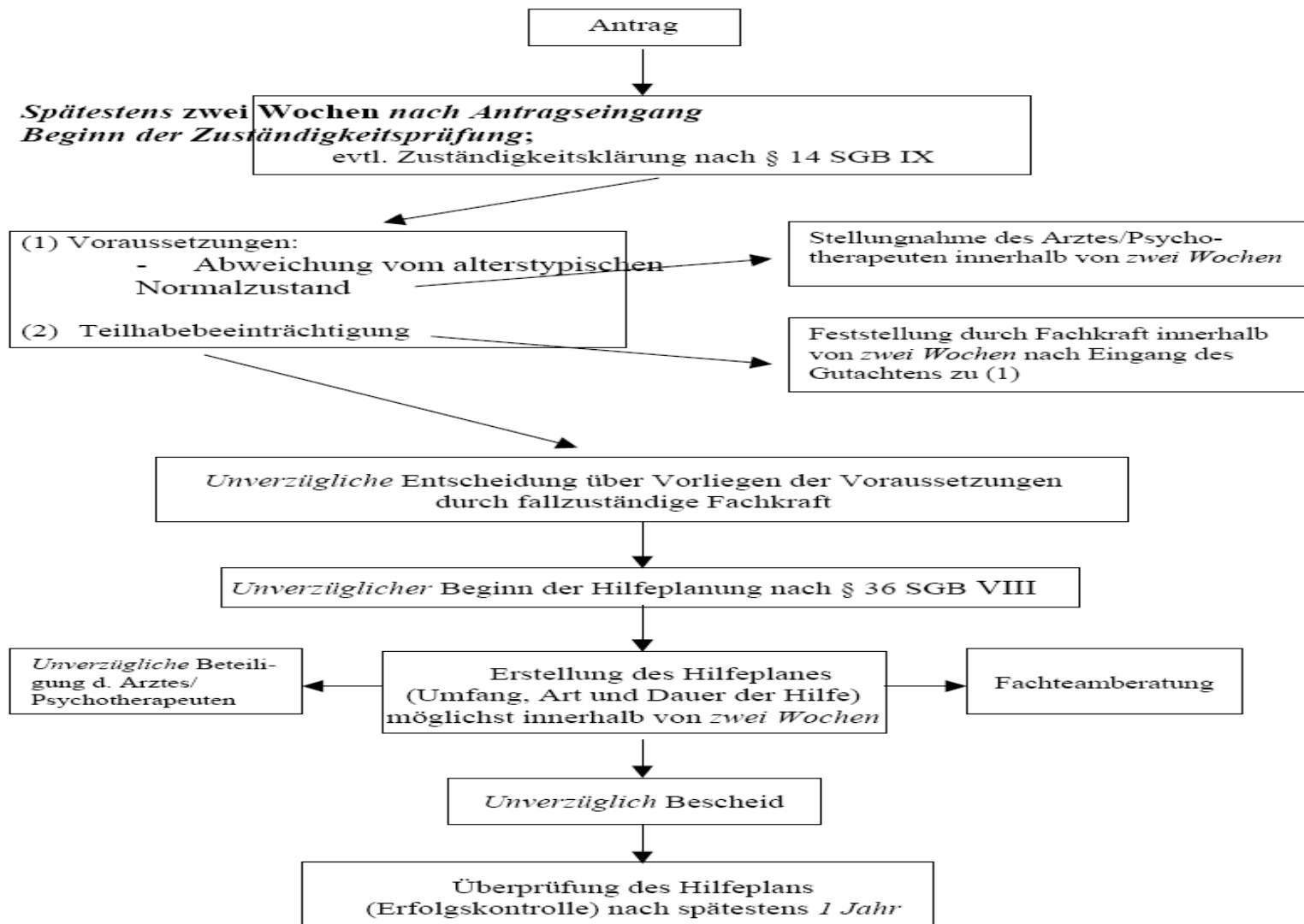
daher ist die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft beeinträchtigt oder eine solche Beeinträchtigung ist zu erwarten

- **Sozialpädagogische Feststellung**

Multiaxiale Diagnostik (MAS seit 1977)

1. Achse: psychiatrische Diagnose nach ICD-10
2. Achse: Entwicklungsstörungen
3. Achse: Intelligenz
4. Achse: körperliche Grund- und/oder Begleiterkrankungen
5. Achse: psychosoziale Belastungen
6. Achse: Zurechtkommen im Alltag

Ablaufschema für das Verfahren einer Hilfestellung nach § 35a SGB VIII

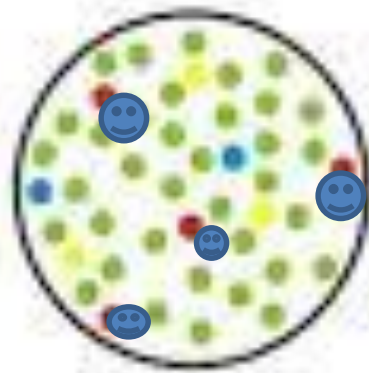


ICF CHECKLISTE

für den Anwendungsbereich Behinderung
für die „Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit,
Behinderung und Gesundheit“

Diese Checkliste beinhaltet die zentralen Kategorien der
„Internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung
und Gesundheit“ (ICF) der Weltgesundheitsorganisation.

Die ICF Checkliste ist ein praktisches Instrument, um Informationen
über die Funktionsfähigkeit und Behinderung einer Person zu
gewinnen und zu dokumentieren. Diese Informationen können bei
der Vorbereitung des Hilfeplans eine ganzheitliche Sicht auf die
Situation einer Person eröffnen.

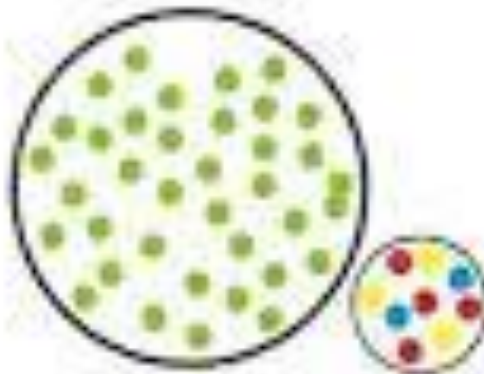


= Schulbegleitung

Inklusion



Exklusion



Separation



Integration

Die Idee

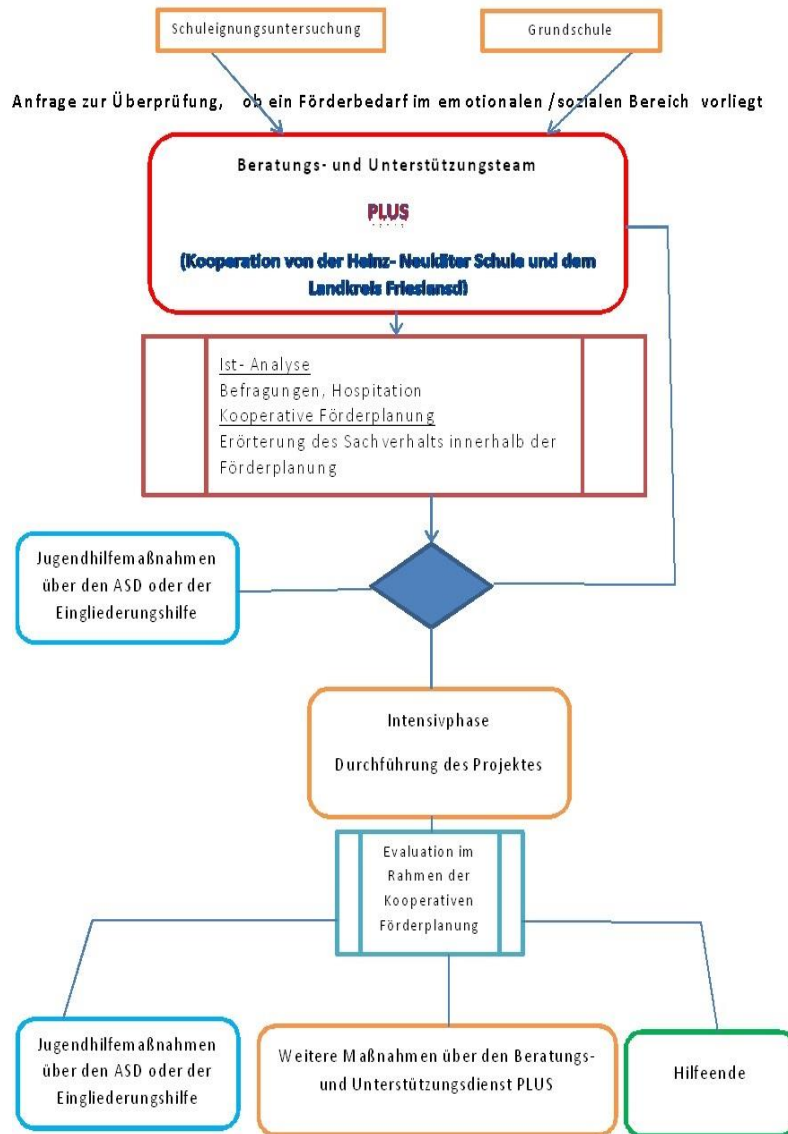
- Bildung eines mobilen Beratungs- und Unterstützungsdienstes **PLUS**.
 - Zwei Förderschullehrerinnen der Heinz-Neukäter-Schule (Mobiler Dienst)
 - Zwei (bis vier) pädagogischen Fachkräften des Landkreises Friesland mit jeweils 0,5 Stellen

Unser Angebot richtet sich an

- Lehrerinnen und Lehrer
- Pädagogische Fachkräfte in den Schulen
- Schülerinnen und Schüler, bei denen in der Schuleingangsuntersuchung ein Förderbedarf im sozial-emotionalen Bereich festgestellt wurde
- Schülerinnen und Schüler, die durch ihr Verhalten im Klassenverband als auffällig eingestuft werden
- Eltern der o.g. Gruppe von Schülerinnen und Schülern

Ablaufschema

Einsetzung des Projektes




Unsere Ziele:

- (Wieder-) Herstellung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Vorurteile abzubauen und Verständnis zu schaffen
- Aufbau von Fairness, sozialer Verantwortung, Selbstverantwortung
- Suspendierungen, Schulwechsel und andere Sanktionen für den auffälligen Schüler zu vermeiden
- Eine positive Arbeitsatmosphäre für Schülerinnen und Schüler, sowie Lehrkräfte zu schaffen → Die Klasse als Einheit erlebbar machen
- Die Teilhabe an der Gemeinschaft des Klassenverbandes (wieder)herzustellen
- Steigerung der Lern- und Leistungsmotivation

Zielerreichung durch die gemeinsame kooperative Förderplanung

Arbeit mit dem
Klassenverband/einzelnen
Schüler


 Sozialtraining im
Klassenverband

 Stabilisierung des
einzelnen Schülers

 Intensive Elternarbeit

 Netzwerkarbeit mit
dem Sozialraum

Arbeit mit den Lehrkräften/
Erziehungsberechtigten

 Teilnahme an/Moderation
von Elterngesprächen

 Teilnahme an
Helferkonferenzen

 Lehrercoaching

 Fachberatung Unterricht

Kooperation mit der Schule

Ziele:

- Zusammenarbeit zwischen Lehrerschaft und Inklusionshelfer/in
- Initiieren von sozialpädagogischen Konzepten
- Partizipation von Schülerinnen und Schülern und Eltern

Teilzeile:

- Regelmäßige Zielgespräche mit Hauptakteuren
- Unterstützung der Lehrerschaft in sozialpädagogischen Belangen
- Integration von Eltern im Lebensraum Schule
- Aktive Mitwirkung fördern

Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten

- Die Sorgeberechtigten werden frühzeitig im Rahmen eines Elternabends über die Durchführung des Projektes informiert
- Das förderbedürftige Kind wird **nicht** in den Vordergrund gestellt, um eine etwaige Stigmatisierung der Eltern/Sorgeberechtigten und des Kindes zu vermeiden
- Um die Transparenz zu erhöhen, werden die Eltern aller Schüler/innen über die Inhalte der vier Trainingsstufen schriftlich informiert
- Die Eltern werden bestärkt, Gespräche mit den Kindern über das Projekt zu führen
- Es gibt das Angebot themenbezogener Elternabende (bei Bedarf)
- Es findet (bei Bedarf und Freiwilligkeit) eine intensive Elternarbeit mit dem „Indexkind“ statt.

Gruppenangebote

Ziele:

- Förderung der Persönlichkeitsbildung
- Stärkung im lebenspraktischen Bereich
- Verbesserung des Klassenklimas
- Förderung im sozial-emotionalen Bereich
- Training des offenen Umganges mit eigenen Bedürfnissen und Wünschen
- Erweiterung der Frustrationstoleranz
- Förderung des Arbeitsverhaltens
- Gesundheitsprävention
- Erlernen von Konfliktlösungsstrategien
- Steigerung der Empathiefähigkeit
- Krisenintervention

Weitere Einsatzbereiche der Sozialarbeiter/innen

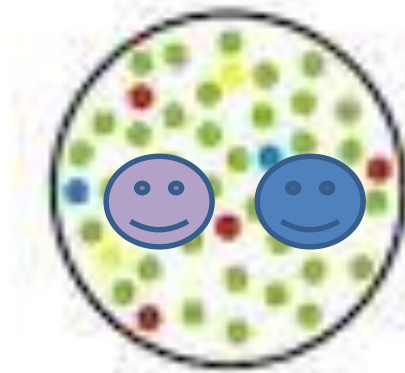
- Phasenweise Tandembildung des/ der Klassenlehrers/in
- In Abstimmung mit Klassenlehrer/in: Bildung von Patenschaften/ Organisation und Durchführung von Klassenräten
- Phasenweise 1:1-Begleitung des „Indexkindes“
- Bei Bedarf Vermittlung „eingriffsintensiverer“ Hilfen (Familienhilfe, Erziehungsberatung...)

Schwerpunktarbeit : Sozialtraining (nach Konzept Petermann)

1. Stufe	1-3 Settings	Trainingsgrundlagen
2. Stufe	4-6 Settings	Verbesserungen der sozial-kognitiven Kompetenzen
3. Stufe	7-13 Settings	Selbst- und Fremdwahrnehmungen emotionaler Grundkategorien, Aufbau sozial-emotionaler Fertigkeiten, Aufbau von prosozialem Verhalten
4. Stufe	14-27, bzw. 24 Settings	Vermittlung von sozialen Basiskompetenzen und angemessenem Problemlösungsverhalten

Bisherige Erfahrung

- Mobiler Dienst hat konkrete Ansprechpartnerin im Jugendamt → dadurch engere Zusammenarbeit, gemeinsame Hospitationen, gemeinsame Anamnese und Diagnostik möglich
- 11 Kinder werden aktuell im Tandem betreut; aber: nur 1 Sozialtraining als geeignete Maßnahme befunden
- Einbindung der Schulsozialarbeit erforderlich (Aufgabentransparenz)
- Unterschiedliche Blickrichtungen müssen immer wieder vereint werden (kindzentriert – systemzentriert)
- Durch intensivere Fallführung konnten passgenauere Hilfen vermittelt werden und expansiver Anstieg im Leistungsbereich „Schulbegleitung“ aufgefangen werden



= Lehrer/in

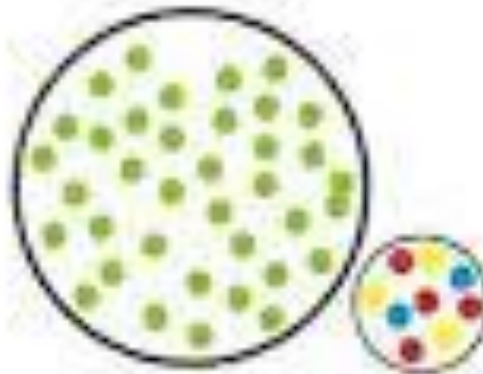


= Schulbegleitung

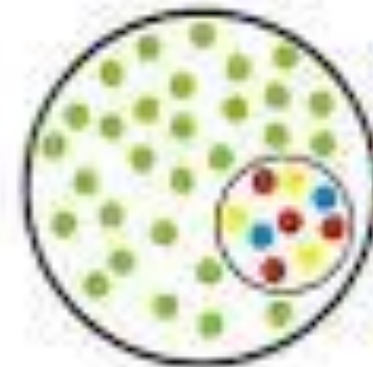
Inklusion



Exklusion



Separation



Integration

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.